

Mathias Stiftung bereitet sich auf neue Pflegeausbildung vor Reform soll Attraktivität steigern

Von Chiara Pas

KREIS STEINFURT. Ob in der Intensivstation des Krankenhauses oder im Altenheim – fast überall gibt es immer mehr Pflegebedürftige, aber zu wenige Menschen, die sie betreuen.
Um den Beruf der Pflegekraft attraktiver zu machen, hat der Bundestag beschlossen, die Ausbildung zu generalisieren. Ab 2020 sollen sich angehende Pfleger erst nach ihrer Ausbildung entscheiden, ob sie Alten- oder doch Krankenpfleger werden wollen. In der neuen, generalisierten Ausbildungsform werden angehende Fachkräfte nun zu Pflegefachleuten ausgebildet. Sie können dann – im Gegensatz zum bisherigen System – in allen Versorgungsbereichen arbeiten.

Eine Veränderung, auf die sich nun auch die Zentrale Schule für Pflegeberufe im Kreis Steinfurt am Mathias Spital in Rheine einstellt. „Es wird sicherlich einige Veränderungen geben. Der Lehrplan wird komplett überarbeitet. Wir werden mehr Lehrer benötigen“, sagt Schulleiter Andreas Holtmann. Trotzdem sieht er der Umstrukturierung gelassen entgegen. „So eine Veränderung ist nicht immer einfach aber generell sind wir schon gut vorbereitet.“



Übungen an sogenannten Demo-Patienten gehörten für Kathrin Meyer und Johanna Keutz (l.) während der Ausbildung in der Zentralen Schule für Pflegeberufe am Mathias Spital in Rheine zum Alltag. Schulleiter Andreas Holtmann und Pflegedienstleiterin Karin Christian (kl. Bild) sehen den Umstrukturierungen gelassen entgegen.



Fotos: Chiara Pas

Unsere Unterrichtsform ähnelt der neuen nämlich bereits.“ Auch, wenn auf die Schule für Pflegeberufe nun viel Arbeit zukommt, Holtmann begrüßt die neue Form der Ausbildung. „Sie ermöglicht den Pflegeern eine neue berufliche Freizügigkeit.“

Zurzeit bildet die Zentrale

»Sie ermöglicht den Pflegeern eine neue berufliche Freizügigkeit.«

Andreas Holtmann

Schule für Pflegeberufe Altenpfleger sowie Gesundheits- und Krankenpfleger getrennt voneinander aus. In

Zukunft beginnt die dreijährige Ausbildung für alle angehenden Pfleger gleich: Die ersten beiden Jahre sind generalistisch ausgelegt. Im dritten Jahr folgen die Vertiefungen, für die es fünf verschiedene Richtungen gibt: stationäre Langzeitpflege, stationäre Akutpflege, ambulante Akut- und Langzeit-

pflege, psychiatrische Versorgung und pädiatrische Versorgung. Mit dieser Reform hofft man auch in der Mathias Stiftung, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. „Generell haben wir bereits viele Aktivitäten gestartet, um Nachwuchs zu gewinnen“, sagt Karin Christian, Pflegedienstleiterin der



berichtet Meyer. Da sei vor allem auch Flexibilität gefragt. „Wir haben uns immer wieder neu erfunden“, sagt Keutz. „Dabei habe ich gemerkt, dass sich mein Selbstbewusstsein enorm gesteigert hat. Man muss sich überall zurechtfinden und bei Null beginnen, bis man irgendwann soweit ist, eigene Entscheidungen zu treffen.“

Ab Oktober werden Kathrin Meyer und Johanna Keutz auf verschiedenen Intensivstationen arbeiten. Sie freuen sich auf ihre neue Aufgabe: „Er ist nämlich der beste Beruf der Welt!“ (cip)

„Pflege bedeutet viel mehr als man denkt“

Pflege – Ein Berufsfeld, dem oft schlechte Arbeitsbedingungen und wenig Gehalt nachgesagt werden. Warum entscheiden sich junge Leute trotzdem dazu, diese Ausbildung anzutreten? „Pflege bedeutet viel mehr als man denkt“, sagen Kathrin Meyer und Johanna Keutz. Beide haben kürzlich ihre Ausbildung zur Krankenpflegerin an der Zentralen Schule für Pflegeberufe im Kreis Steinfurt beendet. „Denn dazu gehören nicht nur die Arbeit mit Patienten, sondern auch Gespräche mit Angehörigen sowie medizinisches Wissen. Er ist sehr abwechslungsreich“,

dem sind alle Mitarbeiter auf den Stationen immer dankbar dafür, dass man mithilft – selbst als Schüler.“

Kathrin Meyer und Johanna Keutz haben während ihrer Ausbildung viele Erfahrungen gemacht. Denn diese beinhaltet insgesamt 15 Praxis-Blöcke, in denen sie vier bis acht Wochen lang auf verschiedenen Stationen arbeiten. „Wir haben während unserer Ausbildung die verschiedenen Bereiche kennengelernt. Das war toll. Wir waren zum Beispiel auf der Kinderstation, bei der ambulanten Pflege und haben alle möglichen medizinischen Fachrichtungen kennengelernt.“

können wir mit der generalisierten Pflegeausbildung 225 Plätze anbieten“, zeigen Christian und Holtmann auf. Erst in der vergangenen Woche hat eine Klasse der Gesundheits- und Krankenpfleger ihren Abschluss gefeiert. Alle, die ihre Prüfung bestanden haben, konnten direkt einen Arbeitsplatz finden. 14 bleiben in der Mathias Stiftung. Und bald beginnen schon die neuen Ausbildungskurse: Pro Jahr gibt es in der Pflegeschule davon drei. Der nächste startet bereits im September.

| www.mathias-stiftung.de